



Mit dem Chef auf Du und Du

Wenn der Chef privat wird, ist er dann Privatperson, Chef oder beides? Die Benimm-Expertin Nandine Meyden aus Berlin weiß: Der Chef bleibt Chef, auch wenn die Mitarbeiter sich bestens mit ihm verstehen. Hier sind ihre Tipps für schwierige Situationen.



Haben Arbeitnehmer mit dem Chef auch privat zu tun, sollten sie sich an bestimmte Verhaltensregeln halten. © Archiv

Sie verstehen sich sehr gut mit ihrem Chef und kommen ins Plaudern. Soweit so gut. Doch es wäre falsch, jetzt allzu vertrauensselig zu werden. Behandeln Sie Ihren Chef nicht wie Ihren besten Freund und erzählen Sie ihm nicht ungefiltert alle Details aus Ihrem Privatleben.

Ständige Ehestreits bis nachts um drei oder exzessiven abendlichen Alkoholkonsum sollte Sie für sich behalten. Sonst kommt Ihr Chef noch auf die Idee, dass Sie weniger leistungsfähig sind als Sie seien sollten!

Ein gleiches Hobby kann verbinden, es kann aber auch zum Problem werden. Wenn Sie und Ihr Chef zum Beispiel Tennis spielen, Sie aber um einiges talentierter sind als Ihr Vorgesetzter, dann sollten Sie auf der Hut sein. Geben Sie nicht mit Ihren Leistungen an und stellen Sie Ihr Können lieber unter den berühmten Scheffel!

Denn Sie wollen doch beim Chef nicht Neid und Missgunst wecken? Strapazieren Sie also nicht seine Eitelkeit. Aber nutzen Sie trotzdem die Möglichkeit, sich über das gemeinsame Hobby auszutauschen. Denn Gemeinsamkeiten verbinden und machen sympathisch!

Small-Talk-Situationen haben es oft in sich. Beim Plaudern über dieses und jenes fällt schnell ein falsches Wort ... gerade wenn man nett beieinandersitzt. Deshalb ist hier Vorsicht angesagt! Egal, wie gut Sie sich mit Ihrem Chef verstehen: Schimpfen, lästern

und beschweren Sie sich nie über Dritte! Und versuchen Sie auch nie, aus Ihrer Beziehung zum Vorgesetzten Vorteile für sich herauszuschlagen. So ein Verhalten ist ein Karrierekiller!

Sie treffen Ihren Vorgesetzten zufällig bei der Hochzeit eines gemeinsamen Bekannten oder auf der Flaniermeile Ihrer Heimatstadt und würden am liebsten im Boden versinken? Die schlechteste Idee wäre es jetzt, Ihren Chef wie Luft zu behandeln. Stattdessen sollten Sie ihn lieber begrüßen und dann abwarten, ob er sich länger mit Ihnen unterhalten möchte oder nicht. Die Initiative dazu sollte immer vom Ranghöheren ausgehen!

Wer seinen Chef im Restaurant sieht, sollte besonders diskret sein. Denn wer will schon gerne in ein Gespräch verwickelt werden, während man versucht, die Spaghetti kunstvoll auf die Gabel zu wickeln? Also Vorsicht! Zeigen Sie durch ein freundliches Zunicken und „Guten Tag“, dass Sie ihn gesehen haben, aber gehen Sie auf jeden Fall weiter.

Sie wurden von Ihrem Chef privat eingeladen und wissen nicht, ob Sie jetzt „Ja“ sagen müssen. Grundsätzlich ist es natürlich geschickter, die Einladung anzunehmen. Alles andere wäre taktisch unklug. Sind Sie sich aber als Frau unsicher, ob Ihr Chef Hintergedanken hat, sollten Sie sich schon taktisch geschickt distanzieren. Fragen Sie ihn zum Beispiel, wo Sie hingehen wollen, weil Ihr Freund Sie anschließend abholen möchte. Mit solchen Bemerkungen wird klar: Für Dienstleistungen außerhalb des Jobs sind Sie nicht zu haben.

Sie finden Ihren Chef nett und wollen ihn einladen oder würden ihn am liebsten Duzen? Das könnte keine so gute Idee sein. Denn der Ranghöhere sollte die Initiative ergreifen und auf Sie zukommen. Warten Sie also lieber auf seine Einladung!

Wer seinem Chef auf Facebook eine Freundschaft-Anfrage senden will, sollte ebenfalls vorsichtig sein. Denn nicht jeder Chef wird das mögen. Tipp: Fragen Sie Ihren Vorgesetzten beim nächsten Small -Talk, ob Sie sich mit ihm auf Facebook vernetzen dürften.

Ihr Chef will, dass Sie ihm privat kostenlos Tennisstunden geben oder fasst Sie dauernd an. Es gibt viele Situationen, wo aus einem persönlichen Kontakt ein Übergriff wird. Egal, ob es um überzogene Erwartungen oder zu enge Körperkontakte geht: In jedem Fall müssen Sie entscheiden, ob Sie ein Verhalten noch dulden oder unterbinden wollen. Benimm-Coach Nandine Meyden rät in diesen Fällen, den eigenen Gefühlen zu trauen und auch mal „Nein“ zu sagen! Natürlich höflich, aber bestimmt.